

Leider füllt diese Arbeit nur in einem sehr geringen Maße die Lücken aus, die in unserer westlichen Mentalität vorhanden sind. Wir wollen hoffen, daß in nächster Zeit neue Arbeiten und neue Namen wie: Vl. Solowjew, S. Bulgakow, L. Karsawin, N. Losskij, P. Florenskij u. a. in Erscheinung treten.

Trotz alledem, der abendländische katholische Leser wird aus diesem Buch viel gewinnen. Es wird ihm Korrektiv und Ergänzung sein für eine intensivere Erfassung des Katholischen. Dankbar wird man auch für die sorgfältig erstellte Gesamtbibliographie sein.

Leonard Górka SVD

EUROPA

Hans Roser, Protestanten und Europa.

Information, Meinung, Dokumente.

Mit einer Einführung von Hermann Dietzfelbinger. Claudius Verlag, München 1979. 133 Seiten. Kart. DM 16,80.

Katholische Kirche und Europa. Dokumente 1945-1979. Herausgegeben von Jürgen Schwarz unter Mitarbeit von Peter Schawohl und Pierfelice Tagliacarne. (Reihe Entwicklung und Frieden. Materialien 9.) Chr. Kaiser Verlag, München/Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980. 605 Seiten. Kart. DM 58,—.

Das Buch von Hans Roser ist anläßlich der ersten allgemeinen und direkten Wahlen zum Europa-Parlament erschienen. Sein Verfasser, früherer Landesjugendpfarrer für Bayern, hat sich als Mitglied des Bundestages und in der Beratenden Versammlung des Europarates eingehend mit der Materie befaßt. Darauf gründet sich sein Engagement für den westeuropäischen Einigungsprozeß, den er freilich theologisch nicht rechtfertigen will. Wohl aber sieht er die politische Realität, der gerade die prote-

stantischen Kirchen ihre Mitarbeit schulden, denn „der Protestantismus hat das moderne Europa mit hervorgebracht“ (11). Dies wird — nach der Wiedergabe eines einleitenden Vortrags von Hermann Dietzfelbinger „Die Verantwortung des Protestantismus für Europa — Lehrformel oder Auftrag?“ — an den konstitutiven Grundfaktoren (Macht, Frieden, Gerechtigkeit, Versöhnung, Reformfähigkeit, Würde der Welt, Kirche) und in einem ideengeschichtlichen Durchgang verdeutlicht und reflektiert, um sodann auf die Gegenwartprobleme einzugehen. Der anschließende Dokumententeil orientiert über Stellungnahmen und Haltung der europäischen Kirchen zur Europafrage.

Ein ebenso anregendes wie nachdenklich stimmendes Buch. Doch der Verf. ist sich auch durchaus dessen bewußt, daß die heutige Europäische Gemeinschaft nicht deckungsgleich ist mit dem größeren, durch gemeinsame Geschichte und Kultur geprägten Europa. Darum durchzieht dies Buch eine letzte, schmerzhaft Diskrepanz, die vorerst unlösbar erscheint.

Das Gleiche gilt von der bemerkenswert vollständigen und sorgfältigen Dokumentensammlung „Katholische Kirche und Europa“, wobei die Variationsbreite der Meinungen und Stellungnahmen hervortritt. Vom Herausgeber wird aber auch für die katholische Kirche in Anspruch genommen: „Aus historischen und politischen Gründen tritt sie zudem für ein Offenhalten des westeuropäischen Einigungsprozesses im Hinblick auf eine spätere engere Zusammenarbeit mit den Ländern Osteuropas ein ... Immer schon kamen gerade aus den Ländern Osteuropas entscheidende Anstöße für die Fortentwicklung eines christlichen Europas“ (XXIX). Leider wurden jedoch Stellungnahmen der ka-

tholischen Kirche aus den Ländern Osteuropas „aufgrund wissenschafts-systematischer, wissenschaftlich-technischer und politischer Schwierigkeiten nicht berücksichtigt“ (XIV). Diese Lücke soll möglicherweise durch eine spätere eigenständige Dokumentation geschlossen werden.

Die wissenschaftlich exakte Aufschlüsselung des reichen Materials im Anhang macht die vorliegende Sammlung zu einem wirklichen Arbeitsbuch.

Kg.

CONFESSIO AUGSTANA

Harding Meyer/Heinz Schütte (Hrsg.), *Confessio Augustana — Bekenntnis des einen Glaubens*. Verlag Bonifacius Druckerei, Paderborn/Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/M. 1980. 348 Seiten. Paperback DM 24,—.

Der Titel dieses faszinierenden Buches zeigt an, daß die 24 Verfasser dieses seit der Reformation erstmaligen gemeinsamen röm.-kath./luth. Interpretationsversuches der CA zu der Überzeugung gelangt sind, daß „ein gemeinsames katholisch/lutherisches Verständnis der Confessio Augustana möglich ist“. Damit wird eine ursprüngliche Intention der CA bestätigt.

Das methodische Vorgehen des Buches ist überzeugend. Die 28 Artikel der CA sind in 10 Sachkomplexe aufgeschlüsselt, die von je einem röm.-kath. und einem luth. Autor gemeinsam verantwortet werden. So werden mehrere thematisch zusammenhängende Artikel der CA unter jeweils einer Überschrift behandelt. Ein Grundsatzartikel von jeder Seite ist der Untersuchung vorangestellt. „Gemeinsames Verständnis“ bedeutet freilich nicht „globale Rezeption“ aller Darlegungen der CA, sondern Prüfung, „ob die dort genannten Kontroverspunkte heute noch in gleicher Weise

bestehen“. Eine vertiefte Einsicht in die Hl. Schrift, eine unbefangene geschichtliche Einordnung der damaligen Kontroversen und das Bewußtsein sowohl für die veränderten Rahmenbedingungen von Kirche und Theologie seit dem 16. Jh. als auch für die Erneuerungs-bewegungen in beiden Kirchen seit jener Zeit führen zu einem erstaunlichen Ergebnis. Was Gotteslehre und Christologie betrifft, so kann man von einer „ungebrochenen Mitte des gemeinsamen christlichen Glaubens“ reden. Geradezu spannend ist dann zu verfolgen, wie durch Aufdeckung historischer Mißverständnisse, extremer und einseitiger Interpretationen (auf beiden Seiten!) gerade bei durch Jahrhunderte immer kontrovers behandelten Themen wie „Sünde und Erbsünde“, „Rechtfertigung — Glaube — Werke“, „Die Sakramente: Taufe und Abendmahl“ und „Buße und Beichte“ eine „tiefe Übereinstimmung“ erreicht werden konnte. Die Lehre vom opus operatum z. B. steht — recht verstanden — „nicht im Widerspruch zur Intention der Reformation, sondern vertritt geradezu deren Anliegen“ (sic!). Der Aspekt der „Darbringung“ bei den Sakramenten muß neu bedacht werden; communio sub una und Privatmessen sind auf ihr eigentliches Anliegen hin neu zu bedenken, — so einige Thesen des Buches.

Auch die Aussagen der CA über die Kirche „verbinden uns und trennen nicht“. Das satis est von CA 7 schließt „das Amt in die Wesensbestimmung von Kirche mit hinein“. Zum Thema „Die Bischöfe und der Dienst des Evangeliums“ schweigt die CA freilich bei zu vielen Fragen. In diesen Lücken aber ist sie offen für die traditionellen katholischen Positionen, etwa in Hinsicht auf das sakramentale Verständnis von Amt und Ordination. Das „Mönchtum“ ist